

Wilfried Kriese  
**Nicht Arbeiten TUN**  
**Das Ende der klassischen Arbeit**

Mauer Verlag  
Wilfried Kriese  
72108 Rottenburg a/N  
Buchgestaltung: Wilfried Kriese  
Titelbild: Wilfried Kriese  
Edition Wilfried Kriese 2017  
Erstveröffentlichung 2008  
Alle Rechte vorbehalten

Die Auszüge aus dem Brockhaus stammen  
mit freundlicher Genehmigung aus:  
Brockhaus. Die Enzyklopädie - Studienausgabe,  
Bd. 2, 20. Auflage, F.A. Brockhaus GmbH,  
Leipzig/Mannheim 2001

[www.mauerverlag.de](http://www.mauerverlag.de)  
[www.wilfried-kriese.de](http://www.wilfried-kriese.de)

## Inhalt

Vorwort	11
1. Teil: Das System Arbeit	13
Die Arbeit im klassischen Sinne	14
Nun geht es ab zum Thema Arbeit	15
Arbeit unter wirtschaftlichen Aspekten	20
Arbeit unter sozialen Aspekten	22
Ein System namens Arbeit	25
Die Generation Institutionen	26
Die Rolle der Politik	27
Ein System namens Bildung	28
Von der Old zur New Economy zum TUN	30
Das Märchen von der Arbeit, die ausgeht	32
Das Rentenlabyrinth	35
Das Märchen von der Elite oder was bin ich?	39
Gehöre ich zur Elite?	41
Es kann nicht jeder ein Einstein sein	45
2. Teil: Weg von der Arbeit hin zum TUN	49
Einführung: TUN für Mitarbeiter	50
Lassen Sie Veränderungen zu	51
Folgen Sie Ihrer Berufung	53
Bewerben Sie sich mit Würde	55
Finden Sie die Firma, die zu Ihnen passt	58
Der Lohn des TUNS	61
TUN für Selbstständige / Was heißt hier Arbeit?	62
Bringen Sie Ihr Leben in Schwung	64
Rente und Arbeit	66
TUN Sie und arbeiten Sie nicht	68
TUN ist nicht nur ein Wort	70
Werden Sie erfolgreich in Ihrer Nische	72
Machen Sie sich bemerkbar	74

3. Teil: Mit Lebenszielen und Motivation zum TUN gelangen	75
Zuerst eine kurze Einleitung	76
Die eigenen Schwächen zu Stärken machen	77
Stecken Sie Ihre Ziele ab	79
Ziele, Zeit und Motivation	80
Ihre Motivation bestimmt Ihre Lebensziele	81
Geben Sie niemals auf	82
Ihre Erfolge und Misserfolge	84
Mitarbeiter-Motivation	86
Vereinen Sie Arbeit und Freizeit	88
Vergessen Sie nicht Ihren Körper	89
Checken Sie Ihre Ziele	90

## **Vorwort**

Seit mehr als 20 Jahren faszinieren mich gesellschaftliche Themen und deren Zusammenhänge.

Besonders zum Thema Arbeit entwickelte ich einen sensiblen Bezug. Das liegt daran, dass mir während der ersten 15 Jahre meines Erwerbslebens, aufgrund meiner Schulbildung, sehr viele Türen, gerade in der Berufswelt, nicht nur verschlossen blieben, sondern zusätzlich noch verbarrikiert wurden.

Im Laufe von mehr als einem Jahrzehnt gelang es mir mich von den Zwängen, die mir vom System der Arbeitsgesellschaft aufgezungen wurde, weitgehend zu befreien.

Dabei stellte ich auch fest, dass diese Zwänge unabhängig von gesellschaftlicher Herkunft und Bildungsstand die Menschen einengen und abhängig machen.

Die Frage, die mir heutzutage am meisten gestellt wird, lautet: Wie haben Sie all das in Ihrem Berufsleben erreicht und wie viele Stunden am Tag arbeiten Sie? Bleibt da noch überhaupt Zeit für Freizeit?

Meine Antwort ist seit Jahren die gleiche: ich arbeite nicht, sondern ich TUE.

Woraufhin sich dann meistens sehr interessante Gespräche über die Arbeit und ganz besonders über das TUN ergeben.

Als ich einigen Leuten erzählte, dass ich ein Buch über das TUN und das System Arbeit schreibe, stieß ich auf unerwartet großes Interesse und erhielt unzählige Denkanstöße zum Thema, wovon sehr viele in dieses Buch mit eingeflossen sind.

So wünsche ich mir, dass auch Sie bald aufhören können zu arbeiten und mit Ihrem TUN anfangen.

Da mich Ihre Gedanken und Erfahrungen zum Thema interessieren, würde ich mich freuen, wenn Sie mir diese mitteilen würden. Meine E-Mail-Adresse lautet [kontakt@kriese.de](mailto:kontakt@kriese.de).

Ihr Wilfried Kriese

## Die Generation Institutionen

Seit den 50er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Europa, besonders in Staaten wie Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Niederlande, aber auch in weiteren Industriestaaten eine Abhängigkeit der Bevölkerung von den Institutionen. Das bedeutet, dass der einzelne Mensch so gut wie nicht mehr für sein eigenes Handeln und Leben verantwortlich ist. Sämtliche Entscheidungen werden ihm von Kirchen, Gewerkschaften, Politik, Arbeitgeberverbänden und unterschiedlichen Behörden abgenommen. Was die Mehrheit auch nicht sonderlich stört, sorgen doch all diese Institutionen für ein Leben, in dem der Einzelne sich kaum mehr um etwas kümmern muss. So wird unter anderem dafür gesorgt, dass der Arbeitsalltag seinen gewohnten Gang nimmt und von nichts gestört wird.

Häufig serviert das System Arbeit auch die Mahlzeiten. Mittlerweile gibt es in sehr vielen Betrieben Kantinen, in denen die Beschäftigten verköstigt werden. Es geht sogar soweit, dass immer mehr Firmen ihren Mitarbeitern sogar Schwimmbäder, Sauna, Tennisplätze und andere Freizeitangebote, inklusive Kindergärten, direkt auf dem Firmengelände anbieten.

Was sich arbeitnehmerfreundlich anhört, ist in Wirklichkeit ein weiterer Schachzug um den Erwerbstätigen voll und ganz an die Firma zu binden und das am besten gleich rund um die Uhr. So dass er seine sogenannte Freizeit tatsächlich freiwillig in der Firma verbringen möchte. Was zur Folge hat, dass die Beschäftigten sich nur noch in einem Umfeld bewegen, das sie einseitig prägt und soweit bringt, dass sie letzten Endes jederzeit für die Firma einsatzbereit sind.

Falls so ein Mensch zum TUN aufgefordert werden sollte, dann aber nur zum Vorteil der Firma und nicht seiner persönlichen Entwicklung zuliebe.

## **Die Rolle der Politik**

Die Generation Institutionen erwartet auch von der Politik, dass sie sich nicht nur rund um die Uhr um sie kümmert, sondern auch für alles Mögliche sorgt wie zum Beispiel: Straßen, Öffentliche Verwaltung, Kindergärten, Schulen und für das Bildungswesen im Allgemeinen, Rente usw. All das wird von einem für den Laien unüberschaubaren Gesetzeswerk geregelt.

Das ist natürlich eine sehr bequeme Angelegenheit. Es wird für alles gesorgt, man braucht nur noch zur Wahl zu gehen, mehr ist kaum nötig.

So brauchen sich alle Gesellschaftsschichten nur um ihren Status zu kümmern, der, wie später genauer erläutert wird, schleichend vor sich hinbröckelt. Aber anstatt ernsthaft dagegen etwas zu unternehmen, wird nur noch gewählt oder am besten wird auch das bleiben gelassen.

Was aber nicht heißen soll, dass der Schrei nach einem starken Staat, der alles regeln soll, verstummt wäre, obwohl diese ganze Regelei nur wenig bringt. Es führt lediglich dazu, dass die Menschen weiter in Abhängigkeit gehalten, sprich fremdbestimmt werden.

## Ein System namens Bildung

Der Generation Institution wird fortlaufend eingeredet, die Arbeit sei der Mittelpunkt des Lebens ist und Geldverdienen sei ein unbedingtes Muss. Deshalb muss man sich fortlaufend weiterbilden um weiterhin für den Arbeitsmarkt attraktiv zu bleiben und nicht in Harz IV abzurutschen.

Darüber hinaus wird das Bildungssystem in Deutschland mehr schlecht als recht reformiert. Bei genauerem Hinsehen ist erkennbar, dass die meisten Bildungsreformen lediglich an das System Arbeit gewöhnen sollen.

Kindertagesstätten, Kindergärten, Schulen, Universitäten und andere Ausbildungseinrichtungen werden geschaffen, die den Menschen am besten gleich vom Säuglingsalter an voll und ganz in feste Strukturen einbinden.

Das alles geschieht unter einem fürsorglichen Deckmantel. Denn schließlich erwartet das Erwerbsleben von uns immer mehr Bildung. Und da im Mittelpunkt der Eltern überwiegend die Arbeit steht, dürfen die Kinder deshalb nicht vernachlässigt werden. Dazu kommt, dass viele Eltern den hohen Bildungsanforderungen der Kinder nicht mehr gerecht werden können oder wollen. Das Lernen ist für die Kinder inzwischen scheinbar so komplex geworden, dass selbst die so genannten Eliten ihren lieben Nachwuchs lieber in die Obhut von Elite-Kindergärten, -schulen und -universitäten geben, oder am besten gleich in Internate.

So wird allen Gesellschaftsschichten weisgemacht, dass ihre Kinder für das Berufsleben beste Voraussetzungen mitbringen müssen, damit sie später einmal auch arbeiten dürfen.

Hier bietet sich nun der Staat mit einer rundum-Bildungsversorgung an, die den Nachwuchs auf den globalen Arbeitsmarkt vorbereitet. Dazu wird eine sehr human wirkende pädagogische Bildung und Betreuung eingesetzt. In diesem am besten schon drei- bis fünfjährigen Kindern lesen, schreiben, rechnen und Fremdspra-

chen beigebracht und dazu noch rund um die Uhr betreut. Zumindest fast, den zum Schlafen dürfen die Kleinen nach Hause gehen. Müssen die Eltern der Arbeit auch nachts zur Verfügung stehen, zum Beispiel weil sie Schichtarbeit leisten, brauchen die Kinder auch daheim noch Betreuung. Diesen Bereich hat der Staat erstaunlicherweise noch nicht entdeckt.

Die Internate lassen schön grüßen, reiben sich schon mal die Hände und starten seit den letzten Jahren zunehmend mehr PR- und Werbekampagnen, mit denen sie glaubhaft machen wollen, wie unverzichtbar sie seien, um die Kinder auf das spätere Leben vorzubereiten.

Irgendwann werden dann aus Kindern Leute. Und nach solch einer Bildungshirnwäsche werden sie es als ganz normal empfinden, dass sie zum festen Bestandteil des Systems gehören und zu arbeiten und nicht zu TUN haben.